

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Russland“

Frühjahr 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.20 M., vierjährlich 2.80 M. Durch Träger und and. Vertriebungen sel. im Haus monatlich 1.20 M., vierjährlich 2.80 M. Durch die Post bezogen monatl. 1.40 M., vierjährl. 4.00 M. ohne Belegschaft. Einzelpreis 10 Pf.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolaistr. 11. Heraus Nr. 993, 2816. 1918. — Ausgabenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 20 Pf., Neumarkt 1.—M.; außerhalb 20 Pf., Neumarkt 1.00 M. Einzelpreis u. Abatt laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000.

Nummer 598

Sonntag, 24. November 1918.

72. Jahrgang.

Die deutsche Volkspartei eine Sammelpartei.

Nachdem die nationalliberale Partei fast auf den Tag genau 52 Jahre bestanden hat, löst sie sich als solche auf, um nach einer, durch die Entwicklung der politischen und staatsrechtlichen Verhältnisse gebotene Umwandlung neu als „Deutsche Volkspartei auf national-demokratischer Grundlage“ zu erneuern. Am 17. November 1898 schloß sie in richtigem Erkenntnis des Kommanden durch die entschlossene Gründung der „neuen Fraktion der nationalen Partei“ den blutleeren dogmatischen Liberalismus bei Seite, den Bismarcks Werk der Einigung Deutschlands im Kerne zu erkennen drohte, und schuf ihm die parlamentarische Rückendeckung, deren er zur Reichsgründung bedurft. Wie sie es verstanden hatte, in der Seele des Volkes richtig zu lesen, das bewiesen die drei Monate später angestrahlten Wahlen zum Norddeutschen Reichstag, die der neuen Partei 70 Mandate ausführte. Sie war der Sammelpunkt der deutsch empfindenden und zu positiver Nacharbeit bereiten Elemente geworden. Unter Rudolf von Bennigsen Führung gelangte die Partei, die sich nunmehr Nationalliberale Partei nannte, zur parlamentarischen Vorherrschaft, die sie genug lang behaupten konnte, um die Bismarcksche Reichsgründung auf eine sichere Grundlage zu stellen.

Mit dem Sturz des deutschen Kaiseriums und der Demokratierung des Reiches ist die Aufgabe der nationalen Sammlung liberaler Elemente erschöpft. Neue Aufgaben erfordern eine neue Plattform zur Sammlung derjenigen, die den gegebenen Zustand der Umwandlung des Kaiserreichs in einen freien Volksstaat als vollzogene Tatsache anerkennen (und das muß jeder, der die erschütternden Vorgänge der letzten beiden Wochen in ihrer Urtheil und Wirkung erkennt), aber sich dagegen auflehnen, daß jetzt an die Stelle veralteter Klassenherrschaft von oben eine neue Klassenherrschaft von unten tritt. Wedem, der die von der umstürzenden Gewalt der Sozialdemokratie verherrlichte Freiheit als eine Freiheit für alle deutschen Staatsbürger und Staatsbürgertum in Anspruch nimmt, der keine international gerichtete Arbeiterrépublik deutscher Jungs, sondern eine bewußt deutsch-nationale Volkspartei will, ist nunmehr die Partei, der er sich anschließen kann, in der Deutschen Volkspartei gegeben. Ein swingendes Bedürfnis der neuen Zeit ist damit erfüllt.

Das Werk Bismarcks war groß und gewaltig, strotzte und gewaltig waren darum auch einstmal die Aufgaben der Nationalliberalen Partei. Über Bismarcks Werk war doch nur eine Entwicklung, eine Evolution. Das Werk, das jetzt geschaffen wird, ist eine vollständige Umwälzung, eine Revolution. Und starke Kräfte, die diese Umwälzung verursacht haben, sind dabei, nach der Verzärrung der alten staatsrechtlichen und politischen Formen, die im Großen und Ganzen doch nur die Umprägung von Anschauungen bedeuten, auch das ganze, durch die Wissenschafts- und aus Uranfängen aufgebauten und durch sein Alter geheilte System der sozialen, wirtschaftlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zuwenden einer Klasse, des sogenannten Proletariats, in Sicht zu bauen und unerschöpfl. Werte an Gesell. Kultur, Sicherheit und Nationalbewußtsein unverzüglich zu vernichten. Diesen Gewaltabsichten muß der andere Teil des Volkes mit Geschlossenheit und Entschlossenheit entgegenstehen, wenn deutsches Fleisch der Fleisch, deutschem Fleisch das Fleisch, deutschem Recht die schürende und krasse Macht, deutscher Macht ihre Söhne erhalten werden soll. Auf dieser Erhaltung beruht das Wohl des gesamten groben deutschen Volkes, und nicht nur des Volkes innerhalb der deutschen Reichsgrenzen, sondern auch der kostbaren Millionen dieses Volkes, die überall auf dem Erdball Söhnen ihrer Werte schaffenden und kultivierenden Tätigkeit gefügt und gefunden haben. Rings um uns sind durch den unglücklichen Ausgang des Krieges die Reiche zu stärkerer Macht erhöht. kleinere selbständige und deutschfeindliche Staatsgebilde entstanden, die eine ständige starke Bedrohung für uns bilden. Eine sozialistische, kommunistische oder anarchistische Ordnung kann Deutschland vor ihnen nicht schützen, sondern, wie die Dinos nun einmal liegen, einzige und allein eine Republik, deren Gestaltung und Regierung die Anerkennung des gleichberechtigten ganzen Volkes ist. Einem Volkes freilich, das von der Aufgabe durchdrungen sein muß, den Forderungen neuer Anschauungen auf allen öffentlichen Gebieten durchsetzlich in Blut bleibenden Reformen in einem dem Gesamtwohl dienlichen Maße gerecht zu werden. Das ist wahre und gerechte Demokratie: Alles durch das ganze Volk und für das ganze Volk! Alles andere ist Demagogie, Volksverschwörung, Herrschsucht, Unrechtmäßigkeit!

In diesem Boden nun wurzeln die gestern von und veröffentlichten Richtlinien des Programms der neuen „Deutschen Volkspartei auf demokratischer Grundlage“. Sie sind sündend, und nicht nur die fehlenden wirklichen Nationalliberalen werden sich freudig zu ihr befreien, sondern auch, dessen sind wir gewiß, alle die Kreise, die die vollzogene Tatsache anerkennen, deren deutsch-nationales Empfinden aber einem Anschluß an demokratische Parteibildungen internationaler Natur, ob diese sich nun bürgerlich oder sozialistisch nennen, abgeneigt sind.

Die neue nationaldemokratische deutsche Volkspartei hält sich auf den Boden der tatsächlich geschaffenen republikanischen Staatsform; sie tritt ein für die Erhaltung der deutschen Einheit und koloniale Tätigkeit, für Neuformung

Amtliche Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldaten-Rates.

Bekanntmachung.

Alle die Herren, die sich auf dem Garnisonkommando eingetragen haben und weiter militärisch in Wiesbaden beschäftigt werden wollen, müssen sich am Montag, den 25. 11. M. abends 7 Uhr, im Schloß einfinden.

Der Stadtcommandant.

des Amtshauptmanns und Schuh der Auslandsdeutschen, für politische Freiheiten im weitesten Sinne, für gleiches und allgemeines Wahlrecht, für unbeschränkte Selbstverwaltung städtischer und ländlicher Gemeinden mit demokratischem Wahlrecht, für die Gleichberechtigung der Frau im öffentlichen Leben, für wirtschaftliche Selbständigkeit und Schutz des Privateigentums, für Sicherstellung des Staats- und Kriegsanleihen, Sparkasseninlagen, Renten und Rentenabzüge, für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Stärkung des Mittelstandes, des Kaufmanns, Kleingewerbetreibenden und Handwerkers, für Erhaltung des freien Bauernmanns auf eigener Scholle und großzügige Stärkung des freien Bauernstandes, für die Vereinheitlichung des gesamten Verkehrsweises zu Lande und zu Wasser durch Reichseisenbahnen und Reichswasserstraßen, für Erhaltung des Kleinwohnungsbaues, für die Bekämpfung des Bodenwuchers, für die Befreiung und Vereinfachung des Strafrechts, für Kooperationsrecht und arbeitsliche Umgestaltung des Arbeiters, Beamten und Angestelltenrechts, für internationale Regelung der sozialpolitischen Gesetzegebung, für die Lösung der großen finanziellen Fragen durch Reichseinkommen- und Gewerbesteuer, härteste Erfassung der Kriegsverwinde und Vermögensabgabe, soweit sie ohne Behinderung der wirtschaftlichen Tätigkeit möglich ist, für Ruhe und Ordnung im Innern, schutzhafte Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung und baldige Herbeiführung des geplanten Friedens, damit der Neuaufbau des deutschen Staates und des deutsch Wirtschaftslebens sofort in Angriff genommen werden kann.

Die neue Deutsche Volkspartei spricht ferner klar und unzweideutig aus, daß sie sich in bewussten Bewußtsein zu denjenigen stellt, die aus einzelnen kleineren Betrieben staatliche oder private Riesenbetriebe machen und dadurch zur Unabhängigkeit und Abhängigstellung der einzelnen Existenz schreiten wollen. Ferner stellt sie ihren Gegensatz zur Vergrößerung aller Produktionsmittel (förderung des sozialdemokratischen Programms) und zur Aufhebung des Privat Eigentums (förderung der radikalen Sozialisten) fest.

Diese klugen Klarstellungen Wiederholung des bereits veröffentlichten Programms der Deutschen Volkspartei läßt erkennen, daß sie auch diesmal, wie vor 52 Jahren, am Wendepunkt der deutschen Geschichte den Puls des deutschen Volkes richtig erfaßt und die Notwendigkeiten der deutschen Zukunft fruchtig gern erkannt, um allen bürgerlich Gestalteten rechtzeitig die Möglichkeit zum Zusammenklang gegen demokratischen Totalitarismus und sozialdemokratischen Wirtschaftsumwelts zu bieten. Hier ist jedem, welcher bürgerlichen Partei er auch bisher angehört haben möge, jedem, der von praktischer Arbeit und nicht von dogmatischen Disziplinen, sozialistischen Experimenten oder proletarischer Diktatur den Neuaufbau des deutschen Volkes erwartet, Gelegenheit gegeben, mit Hand und Werk zu legen. Hier ist vor allen Dingen der Sammelpunkt aller denjenigen bürgerlichen Kreise — Frauen und Männer — die das Bedürfnis fühlen, sich zusammenzuschließen, um einheitlich in den Wahlkampf zur Nationalversammlung zu treten, von deren Beschluß es abhängt, ob im neuen Deutschland alle Volkskreise gleichberechtigt sein sollen, oder ob einer einseitigen sozialistischen Herrschaft gestattet sein soll, daß an Stelle viel stärkere deutsche Bürgerum zu unterdrücken.

B. G.

Anmeldungen zur „Deutschen Volkspartei auf demokratischer Grundlage“

werden von deren Geschäftsstelle für Nassau, Wiesbaden, Beethovenstraße 9, eingegebenenommen. Auch die Schriftleitung der „Wiesbadener Zeitung“ nimmt Anmeldungen entgegen und führt sie der Geschäftsstelle zu.

Sonderabgabe des Programms der „Deutschen Volkspartei“ stehen zu einer Kenntnisnahme oder zu Verbreitung jedem in der Geschäftsstelle und in der Schriftleitung der „Wiesbadener Zeitung“, Nikolaistr. 11, unentgeltlich zur Verfügung.

Der „Vorwärts“ gegen ein selbständiges Rheinland.

Berlin, 23. Nov. (Wolff-Tel.)

Ein Leitartikel des „Vorwärts“ aus Köln macht auf den drohenden Krieg der Rheinlande in ernsten Worten aufmerksam. Die Träger der Volksbewegung sind in allen Schichten des rheinischen Bürgertums zu suchen, namentlich jedoch in klerikalen Kreisen, in denen die traditionelle Abneigung gegen das Preußentum am stärksten wurzelt. Gefordert wurde die Bewegung durch die Vorwärts in Berlin. Man wartet mit brennender Ungeduld

auf die Veröffentlichung des Beipunktes der Wahl der konstituante. Der von jeher auch in seinem bürgerlichen Teil mit einem Trocken demokratischen Geiste gesetzte Rheinländer verträgt noch viel weniger als der typische Nord- und Mitteldeutsche den heutigen Diktaturzustand. Man ist bestrebt, daß Industriegebiet vollständig in den neu zu gründenden Staat einzutreten. Schon haben bekannte Wirtschafts-politiker sehr nützliche Berechnungen über die ökonomische Lebendigkeit der neuen Republik aufgestellt. Die Sozialdemokratie lehnt den ganzen Plan selbstverständlich ganz entschieden ab. Leider sei er damit nicht befehlst. Die für diesen wirkende Kräfte sind außerordentlich stark und erhalten durch die Berliner Vorgänge fortgesetzte neuen Zu-wachs.

Ablehnung aller Milderungen.

Span. 23. Nov. (Privat-Tel.)

Marshall Foch lehnt die von der deutschen Waffenstillstandscommission erbetenen Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen mit aller Entschiedenheit ab und verbietet weitere Eröffnungen dieser Art.

Prinz Max an die Engländer.

Karlsruhe, 23. Nov. (Wolff-Tel.)

Auf ein durch Vermittlung des Generals Kreuzen an den Prinzen Max von Baden gerichtetes Erbitten des englischen Roten Kreuzes einen Einfluß für bessere Behandlung und sofortige Heimkehr der englischen Gefangenen geltend zu machen, hat der Prinz folgendes Telegramm abgesandt:

Ich werde den Wunsch des Roten Kreuzes an die zuständige Stelle weitergeben, setze der Haltung, die ich seit Kriegsbeginn in der Gefangenfrage eingenommen habe. Ich halte es aber für meine unabdingliche Pflicht, es offen auszusprechen und Sie zu bitten, es dem englischen Roten Kreuz in meinem Namen mitzuteilen, daß die vom Geiste der Unverhältnismäßigkeit erfüllten Waffenstillstandsbedingungen, die daran hinzuhalten, Hungerknot und Auflösung aller Ordnung und endlich den Einmarsch der Alliierten in Deutschland herzuführen, notwendigerweise auch auf die Verbündeten zurückwirken müssen. Erhebt das englische Rote Kreuz hiergegen Einspruch, so erachte ich es meinerseits als einen Akt der Unrechtmäßigkeit für alle hochherzigen Engländer und ihre gleichesinnigen Verbündeten, daß zu wirken, daß sie sich selbst und ihre Länder von dem Krieg befreien, ein Werk zu dulden, das Stigmatisierung und unchristlicher Vergewaltigung und unchristlicher Gestaltung für alle Seiten tragen wird.

ges. Prinz Max von Baden.

Eine Note der Entente an Deutschland.

Basel, 23. Nov. (Eig. Tel.)

Wie das „Daily Telegraph“ meldet, steht eine Note der Alliierten an Deutschland bevor, die über die Frage der gefahrlosen Reisefreiheit gewalt als Voraussetzung der Friedensverhandlungen klarheit schaffe.

Maßnahmen des A.- und S.-Rates.

Hamburg, 23. Nov. (Wolff-Tel.)

Wie das „Tuchener Tageblatt“ mittelt, ist das Blatt durch Beschlagnahme in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates übergegangen. Das Blatt erscheint vom 25. November ab unter dem Titel „Neue Zeit“.

Konstanz, 23. Nov. (Eig. Tel.)

Wie die „Konstanzer Zeitung“ meldet, wurde der bekannte bürgerliche General Staff von Darmstadt einem Arbeiter- und Soldatenrat in einem Hotel in der Nähe von Ulm verhaftet und nach Neu-Ulm gebracht.

Die Unabhängigen gegen Spahn.

Berlin, 23. Nov. (Wolff-Tel.)

Die „Freiheit“ fordert den Rücktritt des preußischen Justizministers Spahn wegen seiner annexionistischen Ausschüttungen im Reichstag und seiner Unterstützung der früheren Politik.

Beginn des Feldzugs gegen den Bolschewismus.

Moskau, 23. Nov. (Wolff-Tel.)

Die Ententemächte veröffentlichten einen Aufruf an die Bevölkerung Russlands, worin bekannt gemacht wird, daß sie den Einzug in Südrussland vorbereiten, um in Südrussland wieder die Konstitution einzuführen, die Usurpatoren des Bolschewismus annullte zu machen und die Bolschewiken und ihre beteiligten Horden für vogelzügig zu erklären. Die Ententemächte erkennen in Russland nur die gegen die Sowjetregierung kämpfenden Truppen an. Als solche werden die freiwilligen Regimenter und Kolonialarmeen angesehen. Von allen anderen Organisationen verlangt die Entente die Herausgabe der Waffen.

Bolschewistisches Schreckensregiment.

Kopenhagen, 23. Nov. (Eig. Tel.)

Nach einem Telegramm aus Petersburg eingetroffene Nachrichten, daß die Bolschewiki in den letzten Tagen in Petersburg eine ganze Anzahl grausamer Morde begangen hätten. Ungefähr 500 höhere Offiziere seien ermordet worden. Die verhafteten Ausländer würden zu Strafzäzungen gezwungen.

Thronverzicht des Großherzogs von Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. (Wolff-Tel.)

Wie ich schon am 14. November erklärt habe, will ich kein Hindernis für diejenige Neugestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses des badischen Landes sein, welche die verfassunggebende Nationalversammlung beschließen wird. Nachdem mir nun bekannt geworden ist, daß viele Badener sich durch den Treueid den sie als Beaute, Soldaten oder Staatsbürger geleistet haben, in ihrem Gewissen gehemmt fühlen, bei der Vorbereitung der Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung sich zu betätigen, wie sie es nach den tatsächlichen Verhältnissen, wie insbesondere nach der Lage im Reich, für geboten erachten, entbinde ich die Beaute, Soldaten und Staatsbürger ihres Treueides und verzichte auf den Thron. Mit diesem Verzicht erkläre ich die Zustimmung meines Vaters, des Prinzen Max von Baden, auch für ihn und seine Nachkommen.

Mein und meiner Vorfahren Leitern war die Wohlfahrt des badischen Landes; sie ist es auch bei diesem meinem letzten Schritt. Mein und der Meinigen Pledge zu meinem Volke hört nunmehr auf.

Gott schütze mein liebes badisches Land!

Schloss Lengenbach, 22. November 1918.

Karl Friedrich.

Kundmachung.

Die badische vorläufige Regierung erklärt: Großherzog Karl Friedrich II. hat dem Thron entagt; er und seine Familie, ihre Freiheit, ihre Ehre und ihr Leben genießen den Schutz der badischen Republik. Die Aenderung der Staatsform in Baden ist die Folge der weltpolitischen und der gesamten deutschen Entwicklung.

Judenpogrome in Galizien.

Kralau, 22. Nov. (Wolff-Tel.)

Die galizischen Zeitungen berichten über Judenpogrome in Galizien. In den letzten zwei Wochen länden in einer großen Anzahl galizischer Ortschaften Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung statt. Wie die Krakauer Zeitung "Nowy Tsient" mittelt, länden solche Pogrome in Mizow, Dobro, Grodziec, Iwonicz, Jaworzno, Niemla, Nowowica, Nowowodow, Strzizow, Stezatow, Tschibina, Tschorn und Gorlitz sowie vielen anderen Orten statt. In allen diesen Ortschaften und Städten wurden viele Juden mißhandelt und zum Teil getötet. Überall wurden sämtliche jüdischen Läden und viele Privathäuser geplündert. Die jüdische Bevölkerung aller dieser Städte wurde gezwungen, he zu verlassen, und befindet sich in einer kriegsähnlichen Lage. Die Ausschreitungen geben überall von der polnischen Bevölkerung aus. Die polnische Armee und die Legionäre verhalten sich vollkommen passiv, zum Teil haben sie sich an den Ausschreitungen beteiligt; in manchen Städten entwaffneten sie die dort gebildete jüdische Selbstvertehr vor den Ausschreitungen. Die Erregung in der ganzen galizischen jüdischen Bevölkerung ist groß. Von verschiedenen Seiten gingen bereits Telegramme an Polen und neutrale Staaten mit der Bitte zur Intervention ab.

Der Kampf um Lemberg.

Kralau, 22. Nov. (Wolff-Tel.)

Die polnische Telegraphenagentur meldet: Divisionsgeneral Bogusowski erhielt die Meldung, daß die polnischen Truppen heute früh die ganze Stadt Lemberg und Umgebung einnahmen.

Nach Europa.

New-York, 22. Nov. (Wolff-Tel.)

Neuter: Seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes haben 100 000 Personen um ihre Heimat nach Europa nachgelaufen. Da die Verhöhrungen für die Ausgabe der Pässe noch immerhin wirksam sind, wurden diese Gejusse abgewiesen. 2000 Personen waren in New-York auf Schiffseleganz.

Stadt Nachrichten.

Wiesbaden, 24. November.

Zum Totenfest.

Willkommen deutsche Helden in der Heimat! und "Trotz der Gefallenen". Wohl niemals sind die Gegensätze zwischen Leben und Tod eindrucksvoller hervorgetreten, als beim Totenfest 1918. Erfreulich ist die Ehrung der heimkehrenden Truppen besonders in großen und größeren

Komtesse Lisa.

Roman von Cecilia Achenbach.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Malchen," sagte sie gleich nach Tisch — sie nannte sie jetzt wie der Dürnsteiner kurzweg Malchen — "Malchen, du lebst doch jetzt ein Stündchen hin und ruhst dich aus, während ich noch allerlei zu besorgen habe. Am Abend haben wir dann nach Ganzau. Es hat aufgehört zu regnen, es gibt eine herrliche Fahrt. Es ist dir wohl recht, daß wir dort schlafen?"

Malchen war mit allem einverstanden, auch sich etwas auszuruhen; nicht, daß sie müde gewesen wäre, aber sie vermutete, daß Lisa in die Brust gehen würde.

Zum Tee traf man sich im kleinen Salon, wo ein lustiges Kaminfeuer brannte. Auch Malchen kam aus dem Garten. Sie hatte einen Strudel welcher Rosen und Blüten geschnitten.

"Die möchte ich nachher deinen Eltern bringen." Sie erwiderte lächelnd. "Liebste Lisa, ich habe deinem Vater doch längst verziehen."

Lisa umarmte sie dankbar und zärtlich.

Dann fuhr man nach Ganzau. Lisa Herz krampte sich zusammen, aber sie hatte dem Dürnsteiner in die Hand vertraut, nicht Tränen zu blosen, also versuchte sie brav ihr Wort zu halten.

"Ich mag Ganzau deshalb so gern, weil ich dort den See vor Augen habe, von der Terrasse, von den Räumen aus, und sogar die Spazierfahrten kann ich am See entlang machen."

"In Mariengrund," meinte Tante Malchen, "ich gar kein Wasser und, aufrichtig gesagt, ich habe es noch nie vermisst."

"Aber wo!" lachte Lisa. "Das habe ich dir nur aus 'Gouville' verheimlicht. Ein Land ohne Wasser, an dem ich mir die Freude von vorher bereit verdonnert. Ich will die Sonne und den Mond sich spiegeln sehen. Der Nebel und die Dämme, alles sagt mir mehr, was Wasser ist. Weißt du was? Du hast doch Geld genug, könnten wir in Mariengrund nicht einen großen Teich anlegen? Oder wir machen

Städtchen. Auf dem platten Lande in Dörfern und kleinen Städten hingegen, wo die Bewohner miteinander wie große Familien zusammenleben, glauben viele von solchen Ehrengräben mit Rückicht auf die gefallenen Helden und die dahinter Trauernden absehen zu müssen. Nicht so ist. Gedenk der Toten, was den Toten ist, aber auch den Lebenden, was den Lebenden ist. Die Ehrung der gefallenen Kriegshelden wird in manchen Gemeinden vorbildlich geführt. Jedem ist ein Ehrenkranz geweiht, der in der Kirche einen Ehrenplatz erhält. So zum Beispiel in Sonnenberg. Helden ehrenkreuze in Kirchen werden mit Grün und Kränzen geschmückt und mit Kränzen wandern Angehörige derselben, die in Heldenhainen auf Ehrenfriedhöfen ihre alte Heimat gefunden haben, hinaus, um die Gräber zu schmücken. Andere wieder bekränzen die Bilder der gefallenen Angehörigen, deren Weiber in fremder Erde ruhen, alles Zeichen der Liebe, Dankbarkeit, Erfreude und treuer Gedanken. Das ist wohlgemerkt. Aber dabei soll man nicht der Lebenden vergeben eingedenkt haben: "Was rächtet ihr den Toten, hättet ihr den Verstorbenen gebeten". Wahrlich, auch diese haben es reichlich verdient, daß man sie mit "Willkommen in der Heimat" in Wort und Schrift empfängt, Türen und Fenster mit Grün und Kränzen gewunden ihnen zu Ehren schaut, wenn sie mit dem Jubelzug im Herzen beiseiteten: "Endlich dahin!" Darum nochmals: "Willkommen deutsche Helden in der Heimat", auch in den kleinsten Wohnungen der abgelegenen Dörfer in der Westhessiedenheit. So wird der Trauertotensonntag ein Freudentag mit hoffnungsvollem Ausblick für die Zukunft.

ihrem Heimzuge, wie wir aus sicherster Quelle erfahren, am 29. November den Rhein überschreiten. Der Übergang vollzieht sich in drei Heeresäulen an drei verschiedenen Punkten. Die Hauptmasse geht bei Mainz über die Brücken und dann in zwei Nischen nach Osten. Die südliche bewegt sich in der Richtung Groß-Gerau und Langen nach Seligenstadt und erreicht hier den Main; die Hauptgruppe, ebenfalls von Mainz kommend, marschiert über Hoch-Frankfurt weiter. Der nördliche Flügel der Armee liegt bei Rüdesheim über dem Rhein und geht nach Norden bis zur Nahe, wobei es wahrscheinlich nicht mehr berührt wird. Die ganze Durchmarschzeit der gewaltigen Menschenmassen ist wie des umfangreichen Heereszugs durch unser Gebiet wird, falls alles glatt von statthaft geht, auf acht bis neun Tage berechnet.

XX Wiesbaden, 22. Nov. Ein U.-u. S.-Rat aus allen Parteien. Die sozialdemokratische Partei hat hier eine Versammlung einberufen, in der zur Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats geschritten wurde. Dieser Arbeiter- und Soldatenrat besteht aus elf Mitgliedern der sozialdemokratischen, zwei Mitgliedern der sozialistischen Volksfront, zwei Mitgliedern der Zentrumspartei und einem Mitglied der Nationalsozialistischen Partei.

h. Bad Homburg v. d. H. 22. Nov. Für 500 000 Mark gestohlen. Inmitten der Vorbereitungen zur Errichtung des Großen Hauptquartiers brach die Revolution aus. Schon am ersten Tage verließen 1000 Soldaten ihre heimischen Arbeitsstätten und ließen alles im Stich. Da sich niemand um die wertvollen Geschenke, Schränke, Schreibmaschinen, Kücheneinrichtungen und ungezählte andere Mobiliar kümmerte, fanden diese bald Liebhaber. Bis jetzt sind für mehr als 500 000 Mark von diesem Mobiliar gestohlen.

h. Uffingen, 22. Nov. Der Bod als Gärtner. Die Tochter der Tüttenfamilie für den Kreis Uffingen, Frau Moses in Lorchbach, wurde im Bahnhof Homburg v. d. Höhe in dem Augenblick festgenommen, als sie mit einer größeren Menge Butter Schlechthandelsgeschäfte treiben wollte.

Sport.

Fußball. Sportverein Wiesbaden I empfängt heute auf seinem Platz an der Frankfurter Straße den Fußballsverein aus Wiesbaden. Zur Sicherung der Verbandsmeisterschaftsspiele der ersten Klasse. Spielbeginn 20 Uhr.

Vermischtes.

Selbstmord oder Verbrechen? Bei Donauwörth wurde in der Donau eine männliche Leiche gefunden. Bei der vorgefundenen Wunden wurden: 2201 M. 97 Pf. befindend in M. 20, 5 und 1 Markstückchen, ferner 17 Pfennig-Markstücke in Gold, sowie 5, 3 und 1 Markstücke in Silber und andere Münzen.

Keine Tanzfreiheit. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß der Wiederaufbau von Tanzsaalbarkeiten jetzt nicht mehr im Wege steht, trifft, wie aus Berlin gemeldet wird, nicht zu. Die anständige Stelle im Berliner Polizeipräsidium hat bisher Vereinen und Gesellschaften, die um Tanzsaalnutzung nachsuchten, dieke ver sagt. Der Polizeikommissar steht auf dem Standpunkt, die Zeit sei an ernst, und man müsse jetzt von jedem Menschen mit gesundem Verstand erwarten, daß er sich dem Altem inwohl widme statt dem Tanzen.

Vollswirtschaft.

Berliner Überseericht vom 23. November. Die Börse eröffnete schwächer. Später beschleißigte sich die Haltung auf die Meldung von einem Einvernehmen zwischen Bölling und der Regierung. Täglicher Handel 4% Prozent und darunter.

Frankfurter Überseericht vom 23. November. Die Börse verlebte in schwächer Tendenz bei stärkster Zurückhaltung. Die gestern hervorgebrachte Verlaufserwartung machte sich auch heute an Beginn des Verkaufs wieder geltend und bewirkte einen weiteren Druck auf das Kursspektrum. Im späteren Verlauf lebte sich eine wesentliche Besserung durch Deutsche Bond 5 lagen abgespielt. Auch die meisten auswärtigen Renten liegen schwächer.

Berlin, 23. Nov. Devisenmarkt.	Devisenabschaffungen für		
	22. Nov. 1918	23. Nov. 1918	24. Nov. 1918
Gold	280.7	230.50	280.7
Dänemark	76.50	177.00	76.50
Schweden	197.75	192.75	192.75
Norwegen	177.75	178.25	177.75
Schweiz	126.75	137	137.25
Österreich-Ungarn	15.25	55.30	55.25
Polen	—	—	55.30
Konstantinopel	—	—	20.3
Madrid	136.00	137.00	136
Boltingo	73.25	73.75	73.25

damit sie selbst nicht zu kurz kommt. Bewunderungswürdig ist die Bravour, mit der sie sich aus den verlorenen Situationen aufs Trockene rettet. Die Idee, sich noch allem, was passiert, wort, selbst zur Hochzeit einzuladen, macht ihr jedoch doch keiner nach!"

Der Abend war klar und weich, die See glatt wie ein Spiegel. Kreuzdorff und Dürnsteiner rauschten schweigend ihre großen Segel und drachen gefüllt einer Flasche Rotwein nach der anderen den Hals.

In Genua ging es ans Land. Der Dürnsteiner wollte den Lieben dochheim eine Freude machen; so ließ er einen Korb Blumen an Lisa schicken: Rosen, Anemonen, Ranunkeln und Bellichen, und an Leo und Schnuff einen Obstkorb. Aber es ging noch einmal in den Laden zurück; es fiel ihm ein, daß Lisa so gerne frische Beigaben hat. Er dachte an einen Tag gerade in Genua. Nenni war damals schon so frank. Was kam von Son Nemo; er sollte Freunde in Genua besuchen und er machte einen Ausflug mit, an dem einige sehr gesuchte und umjubelte Damen teilnahmen. Als er am Abend heimkehrte — er sah es wie heute —, lag Nenni auf ihrem Liegeplatz und die kleine Lisa sah davor und als frische Beigaben.

"Was habt ihr denn den ganzen Tag getan?" hatte er gefragt und Lisa dabei angesehen.

"Onkel Hans, ich habe Beigaben gegessen, unzählige Beigaben."

"Und du, Nenni?"

"Ich habe augesehen," antwortete diese, und alle drei hatten gelacht.

Auf dem Ausflug hatte sich eine der Schönsten sehr an ihn gedrängt. Der Dürnsteiner hatte kein ganz gutes Gewissen bei dieser Erinnerung, aber seine Gedanken waren trocken. Auch hente, kaum gekommen, was ihn in ein Abenteuer eingespielt, und er gedachte des Tages in Genua und Nennis, die nun schon so lange in der Dürnsteiner Brust lag, und dann wurde ihm Herz weit und groß bei dem Gedanken an sein junges Weib.

Geschäftsbericht folgt.

Sonntagsgedanken.

Totenseh.

O lieb, so lang du lieben kannst,
O lieb, so lang du lieben mögt!
Es kommt die Zeit, es kommt die Stunde,
Wo du an Gräbern steht und klagt.

Freiligrath.

Wir sind ein Volk vom Strom der Zeit
Gefühlt zum Erdenland,
Voll Wehmuth und voll Herzleid,
Wo heim und dort der Heldenland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Rose,
Es ist das Kreuz auf Golgotha
Heimat für Heimatlose!

Rögel.

Heitere Ecke.

Milde Weitner. Sammlerin: Bitte schön, möchten Sie nicht auch etwas für das neue Säuglingsheim spenden? — Hausherr (mit vielen Kindern): Aber sehr gern! Wollen Sie die Zwillinge gleich mitnehmen?

Mitverständnis. Hausherr: Werden Sie den Posten denn auch ausfüllen können? Mein Mann ist ein großer Feindschmied! — Säuglingsforschendes Dienstmädchen: O, da können gnädige Frau ganz verhüten sein. Ich habe noch jedem Herrn gefallen!

Die Zigaretten des Herrn. Jose: Sie rauchen aber eine feine Zigarette, Johanna. Das ist wohl eine Import? — Johanna: Ne, im Gegenteil, das ist eine ausgeführte. (Gl. Bl.)

Willkommen in der Heimat!

(bekannte Melodie.)

Willkommen aus tiestem Herzensdrang,
Klingt es in alle Welt:
Euch Brüder zu bei dem Empfang.
Denn jeder ist ein Held,
Der nur gelanzt ein Pflichtgebot
Zu Wasser, Luft und Land,
Wie Gott voran durch No. und Tod
Für Vater und Vaterland.
Dann soll Begeisterung uns entzünden
Dass Ihr uns nah, dass Ihr uns nah!
Wir halten fest und trenn zusammen,
Hipp, hipp, hurra! Hipp, hipp, hurra!
Willkommen, willkommen rast Euch an
Das traut Heimalland.
Und jedem, der die ewige Ruh
In fremder Erde fand,
Sei unter Herzengräben geweilt.
Denn für das höchste Gut
In dieser neuen großen Zeit
Habt auch kein Heldenblut.
Hell lodern die Begeisterungsschämen,
Das Ziel ist nah, das Ziel ist nah,
Die Freuden soll und umfangen,
Hipp, hipp, hurra! Hipp, hipp, hurra!

Der Völkerfreiheit Morgenrot
Erglüh am Firmament,
Die Klassen-, Klassen-, Klassenrot
Sieht Gott sel dank zu End!
Ein Ideal eine hoch und hehr
Das weite Erdenrund,
Nicht Berg und Buch, selbst nicht das Meer,
Begrenzt den Völkerbund:
Noch Kampf und Streit ist nun beschieden,
Schon ist er nah, schon ist er nah,
Der Welt der ewige Völkerfrieden,
Hipp, hipp, hurra! Hipp, hipp, hurra!

J. Chr. Glücklich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Liebe zur Heimat ist der edelste und schönste Grundzus der Werte Theodor Storms. Nirgends klingt dieselbe reiner und schöner an als bei ihm. Die neue wohlfühlende Ausgabe seiner Werke wird durch die Buchhandlung Karl Bloch, Berlin S. W. 88, Kochstraße 9 zu besonders günstigen Bedingungen geliefert. Wir machen unsere Freier auf die heutige Ausgabe besonders aufmerksam.

Schriftleitung: Ferdinand Freiherr von Schröder.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: Dr. Gottlieb von Auer, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teile: Dr. E. Eilenberger; für Zahl- und Landesnotizen: Bericht und Tivoli: i. V. Hans Hünke; für die Ausgaben: Dr. H. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Pelze



Gegründet 1832.

J. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemstr.

Fernruf 2331 Langgasse 42 (Hotel Adler) Fernruf 2331 gegenüber der Bärenstrasse.

Reichhaltiges Lager in Juwelen.

— Stets Gelegenheitskäufe. — (6498)

Bestens empfohl. Geschäft mit reeller Bedienung
Gegründet 1903. Billige Preise. Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten und Perlen.

Aus dem Felde zurückgekehrt

bitte ich meine verehrliche Kundschaft, das bisher in dankenswerter Weise bewiesene Wohlwollen, auch fernerhin meinem

Dachdecker- u. Asphalt-Geschäft

gef. bewahren zu wollen.

Heinrich Hener, Dachdeckermeister

Frankenstr. 28, Telefon 3412. (1618)

Achtung Volkswehr!

Sämtliche Personen, die sich bis jetzt zur Wollwehr anmelbet haben, und von ihrem Truppenteil entlassen worden sind, werden aufgesorbert, sich am

Sonntag, den 24. November, vormittags 10 Uhr
im Schlosshof, Eingang Marktstraße, einzufinden.
Ausweispapiere sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 23. November 1918. (1164)

Der Arbeiter- und Soldatenrat, Wiesbaden.

Verlegung der Dienststellen der städtischen Steuerverwaltung Abteilung 2.

Die Dienststellen für:

Umsatzsteuer (für gewerbliche Leistungen einschl. der sog. Grundstückumsatzsteuer, Zuwachssteuer, Schanktonenzuschläge, sowie Stadtanschlagssteuer (Gewerbekonzessionen)) befinden sich vom 26. d. Rts. ab im Hause

Nikolaistraße Nr. 12.

Am 25. d. Rts. bleiben die genannten Dienststellen wegen des Umzugs für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Wiesbaden, den 23. November 1918. (1171)

Magistrat. Steuerverwaltung.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Der letzte Zug der Linie 6 ab Kurhaus um 9²⁰ Uhr abends nach Mainz und der letzte Zug ab Stadthalle um 10²⁰ Uhr abends nach Wiesbaden Bahnhof verkehrt wieder.

Betriebsverwaltung. (1165)



Versand gegen Nachnahme!

Wilhelmstr. 38 — Fernspr. 3007



Preis Flasche mit ± 230 gr. Inhalt M. 3.—

± 550 " 6.—

± 1000 " 8.—

Akkers Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. I. Akker in Emmerich am Rhein zu beziehen. (A190)

J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure

Bahnhofstraße 6 Fernsprecher 59

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Große moderne Möbellagerhäuser.

18576

Belämmernachnung.

Im liegenden Handelsregister Abt. A Nr. 149 ist beute zu der Firma Eger u. Zahl in Winkel a. Rh. eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst und die Firmen erloschen.
Rüdesheim a. Rh. 30. Oktober 1918. (1166)

Amtsgericht.

Der Völkerfreiheit Morgenrot

Erglüh am Firmament,

Die Klassen-, Klassen-, Klassenrot

Sieht Gott sel dank zu End!

Ein Ideal eine hoch und hehr

Das weite Erdenrund,

Nicht Berg und Buch, selbst nicht das Meer,

Begrenzt den Völkerbund:

Noch Kampf und Streit ist nun beschieden,

Schon ist er nah, schon ist er nah,

Der Welt der ewige Völkerfrieden,

Hipp, hipp, hurra! Hipp, hipp, hurra!

J. Chr. Glücklich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Liebe zur Heimat ist der edelste und schönste Grundzus der Werte Theodor Storms. Nirgends klingt dieselbe reiner und schöner an als bei ihm. Die neue wohlfühlende Ausgabe seiner Werke wird durch die Buchhandlung Karl Bloch, Berlin S. W. 88, Kochstraße 9 zu besonders günstigen Bedingungen geliefert. Wir machen unsere Freier auf die heutige Ausgabe besonders aufmerksam.

Schriftleitung: Ferdinand Freiherr von Schröder.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: Dr. Gottlieb von Auer, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teile: Dr. E. Eilenberger; für Zahl- und Landesnotizen: Bericht und Tivoli: i. V. Hans Hünke; für die Ausgaben: Dr. H. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Lebensmittelverteilung.

I. Warenausgabe.

Auf die vom 25. November bis 1. Dezember gültigen Wochenfelder (Nr. 48) der Lebensmittelkarten werden verteilt:
50 g Butter zum Preise von 36 Pf. je 50 g
1 Ei " " " " " Std.
125 g Kunsthonig : " " " " " Pf.
125 g Butter : " " " " " Pf.
100 g Teigwaren : " " " " " Pf.
250 g Salz " " " " " Pf.
250 g Kaffee-Eisatz " " " " " Pf.
200 g Fleisch und Wurst gegen Fleischmarke 1—10

Sonderverteilung

für Kinder im 3., 4., 5. und im 6. Lebensjahr:
250 g Weizengriss zum Preise von 48 Pf. je Pf. von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungskassen gegen Vorlegung der Milchkarte und des Haushaltshaushaltswesels.

Außerdem Sonderverteilung:

für Einwohner, Urlauber und Reisende (nicht an Gathöfe und Wirtschaften) infolge Beschlagnahme seitens des Arbeiters- und Soldatenrats bei kleinen Händlern:
1 Handfläche im Gewicht von mindestens 35 Gramm zum Preise von 1.25 R. je Pfund in den Kolonialwarenhandlungen.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe: in den Messerien: in den Buttergeschäften:

E-H	Samstag 8-9 ^{1/2}	Freitag 8-10 ^{1/2}
J-L	9 ^{1/2} -11 ^{1/2}	10 ^{1/2} -11
M-Q	11 ^{1/2} -1	2 ^{1/2} -4
R-So	2-3	4-5
Sp-Z	3-4	8-10
A-D	4-5	10-12
A-Z	5-5 ^{1/2}	12-1

in den Kolonialwarengeschäften:

F-J Donnerstag vorm. Sp-Z Freitag nachmittag.
K-M nachm. A-E Samstag vormitt.
N-So Freitag vorm. A-Z nachmitt.

III. Mitteilungen:

Neue Verkaufsstellen für ausgereiste Personen. Zur Bezeichnung des Andranges zu den Städten läden hat der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend entsprechender Weise den Laden Hohenstaufenstraße 25 zur Abgabe von Verteilungswaren an ausgereiste Personen (insbesondere für entlassene Militärveteranen) zur Verfügung gestellt. Der Verkauf erfolgt nur gegen Lebensmittelkarten den benötigten Preis auferlassend.

Gäcklensorten. Soweit die in letzter Woche zur Verteilung gebrachten Säckchen von nicht einwandfreier Bezeichnung waren, werden die Säckchen gegen Rückgabe der beanstandeten Ware und Vorlegung des Haushaltshaushaltswesels und der Lebensmittelkarten den benötigten Preis auferlassend.

Marmelade. Die Kriegsgefechtsfirma für Süßkonfektionen und Marmelade ist wiederholt in eindrucksvoller Weise um sofortige Lieferung von Marmelade erlaucht worden. Sobald die Ware eintrifft, wird sofort mit der Verteilung begonnen werden.

Kartoffeln sind bereits für die Zeit bis zum 15. Dezember verteilt. Vorzeitig verbrauchte Mengen können nicht erlaubt werden.

Bei der Fleischabgabe sind die Fleischmarken für die abgelaufene Fleischlose Woche durch die Messer mit abzutrennen und an das Fleischamt abzuliefern.

Wiesbaden, den 24. November 1918. (1165)

Der Rat.

